

I 10 M. O. A. 18



**Breite Front** für Breitbandausbau: Den Vortrag mit den Vertretern der Telekom unterzeichneten Landrat Jochen Hagt (4.v.r.) sowie die Bürgermeistermeister (v.r.) Stefan Meisenberg, Georg Ludwig, Rüdiger Gennies und Frank Helmenstein. Foto: Krempin

# „Gemeinsam waren wir stark“

## Internetausbau startet endlich – Bürgermeister kritisieren Bürokratie

1 VON REINER THIES

2 **OBERBERG.** Die meisten  
3 oberbergischen Städte und  
4 Gemeinden sind beim Ausbau  
5 des Breitband-Internets ihren  
6 eigenen Weg gegangen. Vier  
7 Kommunen haben sich dage-  
8 gen zur Zusammenarbeit ent-  
9 schlossen und dem Oberbergi-  
10 schen Kreis die Federführung  
11 übertragen. Gestern unter-  
12 zeichneten Landrat und Bür-  
13 germeister einen Vertrag mit  
14 der Telekom.

15 In Gummersbach, Lindlar,  
16 Marienheide und Reichshof  
17 werden in den kommenden  
18 beiden Jahren mehr als 13 000  
19 Haushalte einen neuen,  
20 schnelleren Internetanschluss  
21 bekommen. Die versprochene  
22 Datenübertragungsrate be-  
23 trägt mindestens 50 Mbit pro

2 Sekunde, in 81 Prozent sogar  
3 100 Mbit und weitaus mehr.

4 32 Millionen Euro kostet der  
5 Ausbau, knapp 13 Millionen  
6 schließen die Auftraggeber zur  
7 Schließung der „Wirtschaft-  
8 lichkeitslücke“ dazu und nut-  
9 zen dabei Landes- und Bundes-  
10 fördermittel.

11 Der Förderbescheid ging vor  
12 wenigen Tagen ein, der Antrag  
13 liegt bereits zwei Jahre zurück.  
14 Landrat und Bürgermeister  
15 kritisierten gestern das zähe  
16 und bürokratische Verfahren.

17 In Gummersbach, Lindlar,  
18 Marienheides Rathauschef  
19 Stefan Meisenberg ärgert sich  
20 über den oft vorgebrachten  
21 Vorwurf, die Kommunen wür-  
22 den die Fördermittel nicht ab-  
23 rufen: „Die Bürokratie des Zu-  
24 schussgebers wird der gefor-  
25 derten Schnelligkeit des Aus-  
26 baus nicht gerecht.“ Der Gum-

2 **ZAHLEN**

3 **5000 Nutzer** bekommen eine  
4 Glasfaserleitung bis ins Haus,  
5 darunter alle 322 Gewerbebe-  
6 triebe und 53 Schulen und Bil-  
7 dungseinrichtungen. Die übrigen  
8 Haushalte werden über Super-  
9 Vectoring an den nächsten Glas-  
10 faser-Verteilkasten angeschlos-  
11 sen. Auf 236 Kilometern werden  
12 Tiefbauarbeiten erforderlich, um  
13 662 Kilometer Leerrohre und 840  
14 Kilometer Glasfaserkabel zu ver-  
15 legen. (tit)

16 mersbacher Frank Helmen-  
17 stein stimmt zu: „Ich kenne aus  
18 meiner langjährigen Tätigkeit  
19 kein Fördermittelverfahren,  
20 das so unnötig kompliziert ist.“  
21 Die Geduld der betroffenen

2 Bürger sei aufs Äußerste stra-  
3 paziert worden.

4 Nun aber, sagte Helmen-  
5 stein, erreiche man in vielen  
6 Außenorten, wo derzeit noch  
7 weniger als zwei Mbit übertra-  
8 gen werden, einen „Quanten-  
9 sprung“. Der Reichshofer Rū-  
10 diger Gennies, Bürgermeister  
11 von 106 Ortschaften, von denen  
12 62 nun in den Genuss des  
13 schnellen Internet kommen,  
14 sprach von einem „histori-  
15 schen Tag“. Sein Lindlarer  
16 Amtskollege Dr. Georg Ludwig  
17 brachte die Zusammenarbeit  
18 auf den Begriff: „Gemeinsam  
19 waren wir stark. Ich würde  
20 mich freuen, wenn es so weiter-  
21 geht.“ Tatsächlich ist Eile gebo-  
22 lerorten überlastet.

23 Kreisbaudezernent Uwe  
24 Stranz verwies darauf, dass  
25 das Thema in Städten wie Düs-  
26 seldorf und Dortmund.

2 das nun verbesserte Netz wei-  
3 ter verdichtet werden könne.  
4 Man müsse davon ausgehen,  
5 dass die Ansprüche weiterhin  
6 schnell steigen werden.

7 Stranz erinnerte daran, dass  
8 noch vor wenigen Jahren zwei  
9 und sechs Mbit als wünschens-  
10 werte Ausbauziele gesetzt  
11 wurden. Dass im Oberbergi-  
12 schen von Kommune zu Kom-  
13 mune sehr unterschiedliche  
14 Standards gelten, habe auch  
15 damit zu tun, dass es keine ein-  
16 heitliche Beratung darüber ge-  
17 geben habe, was möglich, sinn-  
18 voll und finanzierbar ist. Peter  
19 Kroppen, Vertriebsleiter der  
20 Telekom, hatte ein tröstendes  
21 Wort für jeden Ort der einen  
22 langsameren Anschluss hat als  
23 das Nachbarort: „Das ist auch  
24 ein Thema in Städten wie Düs-  
25 seldorf und Dortmund.“